

WDR 3
DAS KULTURRADIO

**TAGE
ALTER MUSIK
IN HERNE**



**ZURÜCK ZUR
NATUR!**

URSPRÜNGLICHES UND
SEINE IDEALISIERUNG
IN DER MUSIK VOM
MITTELALTER BIS ZUR
MODERNE

NEUN KONZERTE DES WDR

11. BIS 14. NOVEMBER 2021

Eine Veranstaltung mit der



Stadt Herne

Wir sind deins.
ARD 

ZURÜCK ZUR NATUR!

Dem Philosophen Jean-Jacques Rousseau wird sie zugeschrieben, die Aufforderung »Zurück zur Natur!« Er verband damit Gesellschaftskritik, aber auch ein pädagogisches Programm: die Erziehung zur Rechtschaffenheit müsse sich an den menschlichen Grundanlagen orientieren, nicht an gesellschaftlichen Normen und Vorschriften. Das lässt sich auf vielfältige Weise auf die Kunst im Allgemeinen übertragen und auf die Musik im Besonderen. Immer geht es dabei um eine Art Neubesinnung, um das Erkunden von verborgenen Wurzeln, auch um radikale Brüche. Manchmal auch um Ausbrüche aus der Zivilisation und der Vernunft wie in Henry Purcells Semi-Opera »The Fairy Queen«, ein Stück, das man heutzutage wohl als Varietétheater oder Musical bezeichnen würde mit – Shakespeare sei Dank – opulenten Natur- und Geisterszenen, komischen Episoden und leidenschaftlichen Eskapaden (WDR Rundfunkchor und l'arte del mondo am 14.11.).

Die Serenata »Enea in Caonia« erzählt, wie der Held Aeneas auf seiner Flucht von Troja nach Rom auf die in den Wäldern lebende Jägerin Ilia trifft, die sich den Konventionen und Fesseln einer emotionalen Beziehung nicht unterwerfen will. Ihre Wildheit bildet einen schönen Gegensatz zur politischen Mission des späteren Rom-Gründers. Johann Adolf Hasse kleidet das in eine galante Musiksprache, die sich vom älteren Opernton ungezwungen und eingängig abheben sollte (Enea Barock Orchestra am 13.11.). Die Spiegelung der Natur in der Kunst ist vielleicht am schönsten in der mythischen Landschaft Arkadien ausgeprägt, jenem Sehnsuchtsort, den Dichter von Vergil bis Thomas Mann und Maler von Tizian bis Markus Lüpertz zu ihrem Gegenstand machten – vor allem aber die Komponisten in Renaissance und Barock! Das wahre Arkadien ist dagegen kein Idyll, sondern rau und karg wie die Volksgesänge Siziliens aus dem Mund des »cantautore« Alfio Antico. Zusammen mit den Musikern von La Pifarescha stellt er sie am 14.11. neben die Klänge des artifiziellen Arkadien.

Selbstverständlich haben in diesem Festival Naturschilderungen in Tönen einen prominenten Platz: elementare Programmmusiken aus dem Frankreich Ludwigs XIV. von Jean-Féry Rebel, Louis-Nicolas Clérambault und François Couperin (mit dem Ensemble Il Gardellino am 12.11.) sowie »Wassermusiken« über das tosende

Meer, über Themse und Seine, aber auch über einen von Fröschen bevölkerten Teich (Collegium Marianum am 13.11.).

Ludwig van Beethovens »Pastorale« sei dagegen »mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei«, hat der Komponist in der Partitur vermerkt. In Herne wird herauszufinden sein, wie sich das auch in der kammermusikalischen Bearbeitung dieser Sinfonie vermittelt, die Johann Nepomuk Hummel vorgelegt hat (G.A.P. Ensemble am 14.11.).

»Ich würde nur an einen Gott glauben, der zu tanzen verstünde«, lässt Friedrich Nietzsche den Weltweisen Zarathustra sagen. Er fordert damit eine Dualität von maßvoller Strenge und rauschhafter Ekstase. Eine Spur davon findet sich in dem Programm der Accademia del Piacere am 13.11., in dem die Musikerinnen und Musiker um den Gambisten Fahmi Alqhai zeigen, wie glutvolle iberische Volkstänze ihren Weg in die aristokratische Tanzetikette am Versailler Hof fanden.

Was Nietzsche wohl nicht wissen wollte: In der christlichen Religion findet sich immer wieder auch die gläubige Sehnsucht nach ursprünglicher menschlicher Erfahrung. Etwa wenn im 15. Jahrhundert Laienbruderschaften im Gefolge des Predigers Gert Groote ihre »Devotio moderna«, eine neue Form der Frömmigkeit, auch in der volkssprachlichen Musik ausübten (Le Miroir de Musique am 12.11.).

Eine die Zeiten umspannende Reise vom Mittelalter bis ins 21. Jahrhundert unternimmt das französische Ensemble La Tempête am 11.11. Unter dem Motto »Hypnos« geht es um Traum- und Trosterfahrungen, um Mystik und Kontemplation in verschiedenen Formen von Kunstmusik.

Die TAGE ALTER MUSIK IN HERNE 2020 mussten wegen der Corona-Pandemie verschoben werden. Nun hoffen wir, dass in diesem Jahr die Ensembles, die wir aus ganz Europa eingeladen haben, zu uns kommen können, um unser ambitioniertes Programm darzubieten – vor Ort und vor dem Publikum im Kulturradio WDR 3.

DR. RICHARD LORBER

Künstlerische Leitung

WDR 3

DO 11. NOVEMBER 2021 / 20.00 UHR
KREUZKIRCHE

HYPNOS

Musikalische Traumreisen zwischen Mittelalter und Moderne mit Werken von Antoine de Févin, Ludwig Senfl, Giacinto Scelsi, Arvo Pärt, Heinrich Isaac u. a.

LA TEMPÊTE

SIMON-PIERRE BESTION / Leitung

Hypnos heißt in der griechischen Antike der Sohn der Nachtgötter Nyx und Erebus. Er ist ein Zwillingenbruder des Totengotts Thanatos, der Vater des Morpheus, dem Gott der Träume, und selbst für den Schlaf zuständig. Ihm und den anderen Mitgliedern seiner so beruhigend-beunruhigenden Familie widmet sich dieses Programm mit überwiegend geistlichen Werken. Es bewegt sich dabei zwischen dem 9. und dem 21. Jahrhundert. Die Musik lässt den menschlichen Geist sein Innerstes betrachten, seine Quintessenz erfahren, lässt in der Ruhe Erquickung finden, in der Trauer sinnliche Bereicherung und Trost. Das macht die poetischen, mystischen und therapeutischen Tugenden der Musik im Wandel der Epochen erlebbar. Ein Klangprojekt über die Grenzen von Zeit, Realität und Leben mit dem französischen Ensemble La Tempête, das berühmt ist für seine innovativen Interpretationsansätze und sein sinnliches Musizieren.

SENDUNG

MI 24. November 2021, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT



FR 12. NOVEMBER 2021 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

SELBSTFINDUNG FROMMER SEELEN

**Musik der Schwestern und Brüder vom Gemeinsamen Leben
 aus niederländischen Quellen des 15. Jahrhunderts**

LE MIROIR DE MUSIQUE

BAPTISTE ROMAIN / Fidel, Bariton, Leitung

Der »Devotio moderna«, einer »neuen Frömmigkeit« nach dem biblischen Vorbild der Apostel, folgten die »Brüder und Schwestern vom Gemeinsamen Leben«. Das waren Laienbruderschaften, die im Laufe des 14. Jahrhunderts in der Stadtkultur der burgundischen Niederlande entstanden waren und sich in der Nachfolge des Bußpredigers Gert Groote aus Deventer dem Studium und der Meditation widmeten, während sie Eigentum und Wissen miteinander teilten. Sie genossen eine gewisse Unabhängigkeit von der Amtskirche und ahnten den Geist des Humanismus und der Reformation voraus. Wie die italienischen Franziskaner-Bruderschaften integrierten die Anhänger der Devotio moderna volkssprachliche Musik in ihre Gottesdienste, indem sie die Fülle des liturgischen Repertoires um weltliche Elemente ergänzten. Davon zeugen zwei bedeutende Handschriften des 15. Jahrhunderts aus Brüssel und Utrecht, die das innovative Baseler Mittelalter-Ensemble Le Miroir de Musique jetzt für seinen Auftritt in Herne heranzieht. In diesem reichen Repertoireschatz an einstimmigen Gesängen und archaischer Polyphonie finden sich auch berührende Vertonungen jener mystischen Seelengespräche, die Grootes Schüler Thomas von Kempen zugeschrieben werden.



SENDUNG

DI 7. Dezember 2021, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

FR 12. NOVEMBER 2021 / 20.00 UHR
KULTURZENTRUM

SPIEL DER ELEMENTE

Die Genese von Natur und Kunst in der französischen Barockmusik von Jean-Féry Rebel, Louis-Nicolas Clérambault und François Couperin

MYRIAM ARBOUZ / Sopran

IL GARDELLINO

KORNEEL BERNOLET / Leitung

»Warum in die Ferne schweifen? Hier entfaltet sich das ganze Universum vor Euren Augen!«, heißt es zu Beginn der Kantate »La Muse de l'Opéra« von Louis-Nicolas Clérambault. Mit »Hier« ist die Pariser Académie Royale des Jahres 1716 gemeint, auf deren Bühne das Werk in knapp 20 Minuten die ganze Bandbreite dra-

matischer Effekte mit rein musikalischen Mitteln entfaltet: Kampf, Jagd und Höllenschrecken, kontrastiert mit einer ländlichen Tanzszenerie, mit lieblichem Vogelgesang im Walde und einer lyrischen Schlummerarie. Um das nötige Gleichgewicht der Kräfte herzustellen, kommt noch die Sonne ins Spiel, mithin Ludwig XIV., der »Roi Soleil«. Vor ihm hat Clérambault seine Kantate wohl erstmals aufgeführt. – Gemeinsam

mit der französischen Sopranistin Myriam Arbouz stellt das belgische Spitzenorchester Il Gardellino den Gesang und den Tanz als konstitutive Elemente der französischen Barockmusik in den Mittelpunkt seines Programms. Gleich zu Beginn überschreitet es dabei erst einmal die Grenzen dessen, was im 18. Jahrhundert musikalisch zulässig war, indem es mit Jean-Féry Rebels Orchesterwerk »Les éléments« das Chaos vor der Schöpfung darstellt.

SENDUNG

live / WDR 3 KONZERT



SA 13. NOVEMBER 2021 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

WASSERMUSIKEN

Programmmusiken des 18. Jahrhunderts über Schönheiten und Schrecken des nassen Elements von Antonio Vivaldi, Georg Philipp Telemann, Michel-Richard Delalande, Marin Marais und Georg Friedrich Händel

COLLEGIUM MARIANUM

JANA SEMERÁDOVÁ / Traversflöte, Leitung

Einer repräsentativen Lustfahrt, die König Georg I. von England am Abend des 17. Juli 1717 auf der Themse unternahm, verdanken wir die berühmteste aller »Wassermusiken«: jene umfangreiche Folge teils prachtvoller, teils charmant-kecker Instrumentalsätze von Georg Friedrich Händel, die als unterhaltsame Begleitmusik der königlichen Bootspartie von einer separaten Barke aus erklangen und danach rasch auch auf den Orchesterpulten Londoner Theater und Konzertsäle landeten. Ebenso sprudelnd und mitunter auch stürmisch präsentieren sich die Werke von Händels Kollegen jenseits des Kanals, die das renommierte Collegium Marianum aus Prag der Londoner »Water Music« an die Seite stellt. Da porträtiert Antonio Vivaldi aus dem fernen Venedig die Pariser Seine; da bringen die Hofkomponisten Ludwigs XIV. die Wasserspiele von Versailles zum Klingen, lassen aber auch das Schiff eines mythischen Helden samt Mannschaft im See Sturm mit instrumentalem Getöse zerschellen. Der mit allen musikalischen Wassern gewaschene Georg Philipp Telemann steuert perlende Flöten- und Lautentöne bei, aber auch ein veritables Froschkonzert.



SENDUNG

DO 9. Dezember 2021, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

SA 13. NOVEMBER 2021 / 20.00 UHR
KULTURZENTRUM

AUSZEIT

Johann Adolf Hasse

»Enea in Caonia« (Neapel 1727)

PAOLA VALENTINA MOLINARI / Sopran

ANTHEA PICHANICK / Alt

GAIA PETRONE / Mezzosopran

GIULIA BOLCATO / Sopran

LUCA CERVONI / Tenor

ENEA BAROCK ORCHESTRA

STEFANO MONTANARI / Cembalo, Leitung

Auf halbem Weg, in der Abgeschiedenheit einer albanischen Berglandschaft, sucht der Kriegsflüchtling Aeneas Erholung vom Trauma der Zerstörung seiner Heimatstadt Troja, bevor er in Richtung Italien weiterziehen und Rom gründen wird. So berichtet es der antike Dichter Vergil. Aeneas trifft in den Bergen neben weiteren Exil-Trojanern auch ein echtes Naturkind: die nonkonformistische Jägerin Ilia, eine Art große Schwester von Papageno. – 1727 setzt der 28-jährige Johann Adolf Hasse diese Episode in seiner Wahlheimat Neapel in eine natürlich-leichte und trotzdem effektiv-brillante und sangliche Musik, wie man sie damals am Fuße des Vesuvs pflegt. Als »galanter Stilk« soll sie bald ganz Europa im Sturm erobern. Adressaten der Komposition sind der 27-jährige Clemens August von Bayern, der vor der päpstlichen Weihe zum Erzbischof von Köln in Neapel weilt, aber auch die Stimme des 26-jährigen Kastraten Giovanni Carestini. Ein junges Werk ist »Enea in Caonia« also in mehrfacher Hinsicht. Kürzlich wiederentdeckt, wird es in Herne seine deutsche Erstaufführung erleben mit Ausnahmesängern und dem Enea Barock Orchestra, einer neuen Originalklang-Formation aus Italien, die den kulturellen Dialog zwischen Nord-, Mittel- und Südeuropa als Hommage im Namen trägt.



SENDUNG

live / WDR 3 KONZERT

SA 13. NOVEMBER 2021 / 23.00 UHR
KÜNSTLERZECHEN UNSER FRITZ 2/3

BAUERNTANZ IM SPIEGELSAAL

Der Weg der Tanzmusik vom spanischen Dorffreigen ins französische Hofballett. Werke von Santiago de Murcia, Gaspar Sanz, Marin Marais, Jean-Baptiste-Antoine Forqueray, Jean-Philippe Rameau u. a.

ACCADEMIA DEL PIACERE

FAHMI ALQHAJ / Viola da gamba, Leitung

»Das kommt mir spanisch vor« – diese skeptisch-distanzierte deutsche Redensart spielte ursprünglich auf die Affinität Kaiser Karls V. zum iberischen Kulturraum an. Sie dürfte auch vielen französischen Komponisten in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus der Seele gesprochen haben, wenn sie Werke schufen, zu denen ihr König Ludwig XIV. in Versailles sein kundiges Tanzbein schwang. Auffällig viele der hochartifizialen französischen Hoftänze aus dieser Zeit haben zwar französisierte, doch ursprünglich spanische Namen und basieren auf Rhythmen und Mustern, die lange zuvor bei Dorffesten und Hochzeiten auf dem Lande gespielt und getanzt wurden. Der



Gambenvirtuose Fahmi Alqhai und sein Ensemble Accademia del Piacere aus Sevilla begeben sich im Nachtkonzert auf eine temperamentvolle Klangreise in das reiche ursprüngliche Tanz-Erbe ihrer Heimat und lassen miterleben, wie so mancher abendliche Bauernreigen aus Mancha, Pampa oder Andalusien kunstvoll verfremdet und verwandelt im Spiegelsaal von Versailles Karriere machte.

SENDUNG

MI 15. Dezember 2021, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

SO 14. NOVEMBER 2021 / 11.00 UHR
KULTURZENTRUM

KLASSIK AUF DEM LANDE

Ludwig van Beethovens 6. Sinfonie in der Quartett-Version von Johann Nepomuk Hummel sowie weitere pastorale Kammermusik um 1800 aus Wien

G.A.P. ENSEMBLE

»Ist es doch, als ob jeder Baum zu mir spräche auf dem Lande: heilig, heilig! Im Walde Entzücken! Wer kann alles ausdrücken?«, notiert Ludwig van Beethoven 1815 auf einem Skizzenblatt. Schon sieben Jahre zuvor hat er den Natureindrücken, die ihn bewegten, in seiner 6. Sinfonie musikalisch Gestalt gegeben – in der be-



rühmtesten aller Kompositionen, die den Namen »Pastorale« tragen. Beethoven wollte sie erklärtermaßen nicht als Programmmusik verstanden wissen. »Mehr Ausdruck der Empfindung als Malerei«, warnt das Titelblatt, und andernorts konstatiert der Komponist: »Wer auch je nur eine Idee vom Lande erhalten, kann sich ohne viele Überschriften selbst denken, was der Autor will.« – Wie das Verlangen nach Natürlichkeit und Empfindsamkeit auch den Ton der damaligen Wiener Salonkultur prägte, das lässt sich in der Matinee des G.A.P. Ensemble um den Geiger Emilio Percan wunderbar

nacherleben. Den Höhepunkt der Werkauswahl mit Solo- und Ensemblesmusik für Flöte, Violine, Violoncello und Hammerflügel bildet Beethovens Pastoral-Sinfonie in der kongenialen Quartettfassung, die 1829 Johann Nepomuk Hummel vorgelegt hat, sein Freund und einstiger Rivale auf dem Klavier.

SENDUNG

DO 23. Dezember 2021, 20.04 Uhr / WDR 3 KONZERT

SO 14. NOVEMBER 2021 / 16.00 UHR
KREUZKIRCHE

DER KLANG ARKADIENS

Vokal- und Instrumentalmusik zwischen antiken Mythen und europäischer Renaissancekultur. Werke von Pere Oriola, Antonio Caprioli, Pietro Paolo Borrono, Mesomedes von Kreta u. a.

ALFIO ANTICO / Gesang, Rahmentrommel, szenische Aktion
LA PIFARESCHA

Apoll und Dionysos: Ordnung, Ratio, Poesie und Saitenspiel treffen auf Sinnlichkeit, Rausch, Emotionalität, mystischen Tanz und Bläserklang. Dazwischen der Künstler Orpheus, ein Sohn Apolls. Er verzaubert Steine, Wälder und wilde Tiere mit seiner Musik, besiegt sogar den Tod. Doch am Ende wird er von den Jüngerinnen des Dionysos zerrissen.

In der griechischen Mythologie ist jener radikale Dualismus schon angelegt, der bis heute das westliche Denken dominiert. Sein Hauptschauplatz ist Arkadien, ein Sehnsuchtsort zwischen Antike und Neuzeit, an dem der Mensch im Einklang mit der Natur ein erfülltes Leben

führen kann, der aber auch von wilden Tieren, Ungeheuern und mörderischen Gottheiten bevölkert wird. Alfio Antico, der mit Siziliens Natur und Klangwelt tief verbundene Sänger, Songwriter und Perkussionist, spürt dem archaisch-rustikalen, aber auch dem kunstvoll verbrämten ›Sound‹ Arkadiens gemeinsam mit der preisgekrönten Bläser- und Perkussions-Formation La Pifarescha nach, in einer Performance, die sich am spätantiken Straßentheater ebenso inspiriert wie an allegorischen Renaissancespektakeln.



SENDUNG

live / WDR 3

SO 14. NOVEMBER 2021 / 19.00 UHR
KULTURZENTRUM

ELFENKÖNIGIN

Henry Purcell

»The Fairy-Queen« (London 1692)

SOLISTINNEN UND SOLISTEN

DES WDR RUNDFUNKCHORS

WDR RUNDFUNKCHOR

CHRISTIAN ROHRBACH / Einstudierung

L'ARTE DEL MONDO

STEFAN PARKMAN / Einstudierung und Leitung

Liebe als natürlicher Akt im Schutz der Natur – ein Hauptthema und Leitmotiv in William Shakespeares »A Midsummer Night's Dream« aus dem Jahr 1598. Gestresste Städter irren hier, fern von gesellschaftlicher Etikette und elterlicher Heiratspolitik, durch einen magischen Wald voller Fabelwesen und frönen ihren wahren Leidenschaften, bis sie am Ende nur durch Zauberkraft wieder zur Vernunft und in die Zivilisation zurückkehren. Schon zu Shakespeares Zeit war Musik ein wichtiger Bestandteil dieser Komödie, vor allem in den phantastischen Szenen. Knapp ein Jahrhundert später stellen Henry Purcell und sein Librettist Thomas Betterton die Naturgeister des »Sommernachtstraums« in den Mittelpunkt ihrer Semi-Opera »The Fairy-Queen«, und sie kreieren eine musikalisch-choreographisch-szenische Varieté-Show von allerhöchstem Unterhaltungswert, die viel von Henry Purcells bester Musik bietet. Dank ihrer engen musikalischen Verflechtung von Solo-Arien und üppigen Chorpässagen ist diese »Elfenkönigin« wie geschaffen für den WDR Rundfunkchor, einen der besten Profichöre Deutschlands, aus dessen Reihen auch die Solistinnen und Solisten kommen. Zusammen mit dem Orchester l'arte del mondo werden sie die TAGE ALTER MUSIK IN HERNE natürlich zu einem zauberhaft-turbulenten Abschluss bringen.



SENDUNG

zeitversetzt 20.04 Uhr / WDR 3 OPER

Der Kartenvorverkauf beginnt am 18. Oktober 2021.

Die Musikinstrumenten-Messe der Stadt Herne muss in diesem Jahr leider ausfallen, ebenso das damit verbundene Werkstattkonzert.

Änderungen im Programm, in der Aufführungsdauer sowie in der Besetzung sind bei allen Konzerten vorbehalten. Weiterhin wird auf das Risiko von kurzfristigen Absagen aufgrund eines veränderten Infektionsgeschehens hingewiesen.

Stand: Juli 2021

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln, Marketing
Stadt Herne, Der Oberbürgermeister, Fachbereich Kultur

Redaktion und künstlerische Leitung

Dr. Richard Lorber, WDR 3

Programmleitung

Matthias Kremin, WDR 3

Bildnachweis

Titelbild: Stefano Montanari © Fabrizio Sansoni
La Tempête © Le Figuiier Blanc, Le Miroir de Musique © Elam Rotem,
Myriam Arbouz © Bart Koetsier, Collegium Marianum © Petra Hajscká,
Enea Barock Orchestra © Fabrizio Sansoni, Fahmi Alqhai © Javier Diaz de Luna,
Emilio Percan © Maja Argakijeva, Alfio Antico © Julia Martins,
WDR Rundfunkchor © WDR/Christian Palm

Alle Fotos wurden von den beteiligten Künstlern und Institutionen mit Nutzungsrecht zur Verfügung gestellt.

PROJEKTTEAM

Dramaturgie

Sabine Radermacher

Koordination

Ruth Wirtz (WDR), Thomas Schröder, Per Jaeger (Stadt Herne)

Redaktion der Publikationen

Bernd Heyder

IHR KONTAKT ZU WDR 3

Hörertelefon: 0221 56789 333